

Sänger berühren Herzen ihrer Gäste

Konzert Das Chorprojekt Rosengarten beendet seine Adventstournee auf dem Westheimer Berghof. Das Publikum zeigt sich von der Klangqualität der Stücke und der Akustik in der Martinskirche beeindruckt. *Von Rainer Richter*

Schnee auf dem Berghof, auf dem die Pfarrkirche St. Martin und ihre Vorgängerinnen seit über 1000 Jahren thronen, stimmte die vielen Besucher in Westheim auf das Adventskonzert ein. Das Chorprojekt Rosengarten war bereits am Freitag in Mainhardt und am Samstag in Eschental aufgetreten. Vorsitzender Andreas Hofmann sagte: „Der Chor hat sich dafür entschieden, das Adventskonzert drei Mal hintereinander, in einem Block sozusagen, aufzuführen. Das vereinfacht die Organisation, weil zwischen den Konzerten keine großen Proben mehr nötig sind und die Entfernungen zwischen den drei Kirchen passen.“

„Der Erlös der Benefizkonzerte wird eins zu eins der jeweiligen Kirchengemeinde überlassen“, wie Dirigent Alexander Hofmann vor dem Konzert in Westheim betonte. Pfarrer Matthias Bilger freute sich denn auch, dass die Spende einen Beitrag leiste, den „Kriechtunnel, wie man ihn für Festzelte benutzt, mit dem jetzt geheizt werden muss, zu ersetzen“.

Nach Stimmen gruppiert

Im ersten Teil des Chorkonzertes wurden bekannte, aber auch seltener gehörte Weihnachtslieder präsentiert. Die Frauen in Schwarz mit rotem Schal gruppierten sich, nach ihrer Stimmlage getrennt, rechts und links um die dunkel gekleideten Männer. Es bot sich ein schönes Bild und eine Anordnung, die auch klanglich beeindruckte. Mit dem puerto-ricanischen „Feliz navidad“, begleitet von Leon Hofmann auf der Gitarre, gelang dem Chor ein unbeschwerter Auftakt. Das spanische Weihnachtslied im Latin-Rhythmus sorgte auf Anhieb für gelöste Stimmung. Es folgte „A La Nanita Nana“, eine Hommage an das Jesuskind. Dieses den meisten wohl unbekannte afrikanische Weihnachtslied, zurückhaltend, leise vorgetragen,



Dirigent Alexander Hofmann und seine Sänger haben für ihren Auftritt in Mainhardt, Eschental und Westheim eine attraktive musikalische Auswahl getroffen. Die Stücke kommen beim Publikum sehr gut an.

Foto: Rainer Richter

überraschte mit einem harmonischen Wohlklang. Es folgte das Winterlied „Schneeflöckchen, Weißröckchen“, das die Winterfreuden preist.

Das heuer 200 Jahre alte „Stille Nacht, heilige Nacht“, wohl das bekannteste deutschsprachige Weihnachtslied, von der Unesco als immaterielles Kulturerbe Österreichs anerkannt, krönte den ersten Teil des Konzertes. Die wundervollen, vielstimmig gesungenen, ergreifenden Klänge sind der Inbegriff der deutschsprachigen Weihnachtskultur. Genau zum richtigen Zeitpunkt stimmte der Chor „Down in Bethlehem“ an, begleitet vom Glockengeläut der Kirche.

Gospelpower mit dem Feeling einer Pop-Ballade leitete über zum Oratorium „There is a light“.

Komponist Lorenz Maierhofer lässt die altherwürdigen Worte aus dem Lukasevangelium in Abschnitten vortragen: „Es begab sich aber zu der Zeit ...“ Englisches Liedgut wie das am Schluss wiederholte „Sunny light of Bethlehem“ in ruhigem, breit fließendem Melodienstrom oder „Somebody is knocking on your door“ belebte das Geschehen. Einen anderen Akzent setzte das „Señora Doña Maria“ aus Chile.

Publikum darf mitmachen

Der Aufforderung von Dirigent Alexander Hofmann an das Publikum, „Sie dürfen sich frei fühlen, wenn Sie klatschen wollen, mit den Fingern schnipsen oder aufspringen“, wurde vor allem bei den letzten drei Titeln nachgekommen.

Es sprang zwar niemand auf, aber das weltbekannte Gospellied „This little light of mine“ mit den Vorsängerstimmen animierte die Zuhörer. Sängerin Patricia Reuter zeigte sich von diesem Oratorium, das viel Beifall bekam, begeistert: „Es ist sehr schön, die Weihnachtsgeschichte so zu singen, so abwechslungsreich, manchmal gospelartig.“ Was sie richtiggehend „gigantisch“, fand, war das gemeinsame „O du fröhliche“ zum Abschluss des Konzertes. „Man hat die Gemeinde voll mitsingen gehört. Da bekomme ich Gänsehaut.“

Bei der zweiten Zugabe, dem von manchen als bestes Lied aller Zeiten gepriesenen „Halleluja“ (Leonard Cohen) ging es anderen wohl auch so. Nicht nur die gute Akustik in dem großen Got-

teshaus beeindruckte. Auch Petra Bidenbach aus Obersontheim war angetan. „Überall da, wo Musik ist, bin ich auch“, sagte sie. „Mit Musik erreicht man die Herzen der Menschen.“

Die mit Spenden geförderten Projekte

Verwendung Die Spenden der Benefizkonzerte kommen Projekten der jeweiligen Kirchengemeinden zugute. In Mainhardt werden sie für den Förderverein Jugendarbeit verwendet. Die Gaben der 150 Zuhörer in Eschental fließen in die Innenrenovierung der evangelischen Kirche. In Westheim tragen sie zur Renovierung der ausgefallenen Heizung in der Martinskirche bei.